

Stunden wieder heftigen Hunger, und wenn sie zweimal sechs Stunden lang ohne Futter blieben, so starben sie. Wurzeln und Blätter der Pflanzen genießt ein Maulwurf nie.

Die Katze, das Wiesel und der Mäusebussard stellen dem Maulwurfe nach. Tschubi.

### 154. Diogenes.

In Griechenland lebte ein weiser Mann, namens Diogenes, der sich aber allerlei Sonderbarkeiten angewöhnt hatte. Da er glaubte, der Mensch sei desto glücklicher, je weniger er zum Leben notwendig habe, so wohnte er nicht in einem Hause, sondern in einem Fasse.

Der König Alexander der Große, welcher schon vieles von ihm gehört hatte und wohl sah, daß Diogenes nicht zu ihm kommen würde, hielt es der Mühe wert, selbst hinzugehen und den Weisen zu besuchen. Als Diogenes den König mit seinem prächtigen Gefolge auf sich zukommen sah, lag er gerade in seinem Fasse, um sich an der Sonne zu wärmen. Der König dachte: Jetzt wird er doch aufstehen und mir entgegenkommen. Aber Diogenes blieb liegen, als wenn ihm die Ankunft des Königs gar nichts Besonderes schiene. Nachdem ihn der König eine Weile betrachtet hatte, sprach er: „Diogenes, ich sehe, du wohnest schlecht und bist schlecht gekleidet, du darfst dir etwas von mir ausbitten. Wenn es möglich ist, soll es dir gewährt werden.“ „Ich habe nichts nötig,“ antwortete der Weise; „willst du mir aber einen Gefallen thun, König Alexander, so gehe mir ein wenig aus der Sonne.“ Da erkannte der König, daß er einen Mann gefunden hatte, welcher weder Geld, noch schöne Kleider brauchte, noch sonstige Herrlichkeiten beehrte, sondern mit wenigem zufrieden war, und er rief aus: „Wenn ich nicht Alexander wäre, so möchte ich Diogenes sein!“ Curtman.

### 155. Der arme Mann und sein Kind.

Ein armer Mann, gedrückt von mancher Not,  
Nahm in die Hand sein letztes Brot  
Und schnitt davon ein Stücklein ab,  
Das er dem kleinen Kinde gab,  
Das bei ihm stand, und: „Gott, ach Gott!“  
Seufzt' er dabei. Beweglich bot  
Das kleine Kind das Stücklein Brot  
Dem Vater wieder. „Nehmt es doch,  
Ich bitt' Euch, Vater, ich will noch  
Wohl warten; aber weint mir nicht!“  
Der Vater wendet sein Gesicht